

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 232 42 42

Fax Redaktion (075) 232 29 12

Fax Inserate (075) 232 95 46

Amtliches Publikationsorgan

80 Rp.



Lillehammer '94

Dan Jansens Revanche

Am Montag im 500-m-Rennen als einer der Favoriten gestrauchelt, revanchierte sich Dan Jansen am Freitag im 1000-m-Eischnellrennen eindrucklich. In neuer Weltrekordzeit von 1:12,43 sicherte sich der 28-jährige Amerikaner im achten Anlauf erstmals Olympia-Gold. Silber ging an den Ex-Weltrekordhalter Igor Schelesowski aus Weissrussland, Bronze an den Russen Sergej Klewschenja.

Italiener doppelten gut

Die Italiener doppelten beim Schlittel-Doppelsitzerbewerb am besten und feierten einen Doppelsieg durch Kurt Brugger/Wilfried Huber und Hansjörg Raffl/Norbert Huber. Leise Enttäuschung machte sich im Lager der deutschen Schlittler breit: Die favorisierten Olympiasieger und Weltmeister Krausse/Behrendt mussten sich mit Bronze begnügen.

Klasse für sich

Eine Klasse für sich war die Kanadierin Myriam Bedard zum Auftakt der olympischen Biathlon-Wettkämpfe. Mit 52:06,6 Minuten hielt sie die 24-jährige Studentin der Agrarwissenschaften über 15 km auf Platz 1 vor Anne Briand (Fr) und der Deutschen Uschi Disl.

Endlich Schweizer Medaille?

Es geht endlich aufwärts mit den Schweizer Nordisch Kombinierer. Nach dem Springen belegt Jean-Yves Cuendet den 7. und Hippolyt Kempf den 9. Rang. Vor dem heutigen 15-km-Langlaufrennen führt Ex-Weltmeister Lundberg vor dem Esten Markvardt.

Frauen-Abfahrt und Männer-Langlauf über 15 km

Heute Samstag stehen die beiden FL-Langläufer Markus Hasler und Stefan Kunz im 15-km-Verfolgungsrennen im Einsatz. Ihre Rückstände nach dem 10-km-Bewerb sind allerdings schon beträchtlich. Höhepunkte des heutigen Tages: Die Frauen-Abfahrt, ab 11 Uhr.

Eishockey-Überraschung

Im olympischen Eishockey-Turnier gab es gestern eine Überraschung. Deutschland schlug Russland verdient mit 4:2.

Bald neue Organisationsstruktur für Alters- und Pflegeheime

Neues Konzept schlägt effizientere Führungsstrukturen vor – Bessere Zusammenarbeit und Koordination zwischen einzelnen Institutionen

(mö) - Die Dienstleistungen im sozialen, pflegerischen und medizinischen Bereich sind in Liechtenstein im Verlaufe der Zeit ständig ausgebaut worden, einzelne Bereiche wurden allerdings nicht in allen Teilen optimal aufeinander abgestimmt. Für die Alters- und Betreuungszentren liegt jetzt ein Konzept zur Genehmigung vor, das schwerpunktmässig eine Neugestaltung der Organisationsstruktur beinhaltet. Danach sollen die verschiedenen Trägerschaften in einer Stiftung zusammengefasst, die Stützpunktfunktion der Heime stärker betont und Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen klar zugeordnet werden. Letztlich soll damit auch die Eigenwirtschaftlichkeit der Institute verbessert werden.

passung der Organisationsstruktur der Alters- und Betreuungszentren beauftragt. Auslöser für diese Analyse waren insbesondere die immer grösser werdenden Defizite der Heime, die Gemeinden und Land zunehmend belasten und auch die Entwicklung sowie das Leistungsangebot im Sozial- und Gesundheitswesen beeinflussen. Das Ergebnis der Untersuchung liegt jetzt in Form eines Berichtes vor, der den Gemeinden inzwischen zur Genehmigung unterbreitet wurde.

Straffung der Trägerschaften

Gemäss Bericht zeigen die bisherige Entwicklung, die gegenwärtige Situation und künftige Tendenzen klar, «dass die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den verschiedenen Institutionen intensiviert und effizientere Führungsstrukturen geschaffen werden müssen». Es wird daher vorgeschlagen, die «Gemeinschaft für pflegerische und sozialpsychiatrische Betreuung» und die «Stiftung für das Alter» in eine neu zu bildende «Stiftung» überzuführen. Während im Stiftungsrat vor allem Politiker vertreten sein sollen, soll als Exekutivorgan dieser Stiftung ein Vorstand oder Stiftungsausschuss gewählt werden, der sich aus Vertretern der Versorgungsstützpunkte sowie weiteren im Sozial- und Gesundheitsbereich tätigen Personen zusammensetzen würde. Zur Wahrnehmung der übergreifenden Aufgaben bedarf es laut Konzept einer Koordinationsstelle, und als Führungsorgan der einzelnen Stützpunkte wird ein Heimrat vorgeschlagen.

Bereits Ende 1989 wurde an Vorsterherkonferenz grundsätzlich beschlossen, die von Land und Gemeinden getragenen Institutionen unter Beibehaltung der jeweiligen Identität unter eine gemeinsame Trägerschaft zu stellen. Zur Festlegung der zukünftigen Alterspolitik und zur Klärung von Grundsatzfragen wurde in der Folge eine Kommission mit der Funktion eines Patronatsgremiums bestellt, und für die Ausarbeitung eines detaillierten Konzeptes setzte man eine Arbeitsgruppe ein.

Bericht liegt zur Genehmigung vor

Nachdem die Regierung den Bericht dieser Arbeitsgruppe zustimmend zur Kenntnis genommen hatte, wurde schliesslich in einem weiteren Schritt eine Beratungsfirma mit der Überprüfung und An-



Für die liechtensteinischen Alters- und Betreuungszentren liegt jetzt ein Konzept zur Genehmigung vor, das schwerpunktmässig eine Neugestaltung der gesamten Organisationsstruktur vorschlägt. Unser Bild zeigt das Betreuungszentrum St. Martin in Eschen.

Neues Finanzierungsmodell

Das Finanzierungsmodell sieht u.a. vor, dass die öffentliche Hand einen fixen Defizitbeitrag über den Lastenausgleich an die noch zu definierende Basisdienstleistung der Alters- und Betreuungszentren entrichtet. Darüber hinausgehende Serviceleistungen sollen kostendeckend weiterverrechnet werden. Der Basisdefizitbeitrag der öffentlichen Hand soll für alle Versorgungsstützpunkte pro Belegungstag gleich hoch sein. Falls dieser Zuschuss ungenügend ist, übernehmen die zuständigen Gemeinden zusammen mit dem Land den Fehlbetrag. Mit dieser Regelung sollen die unternehmerischen Aspekte in der Heimführung betont werden.

Überangebot an Pflegeplätzen

Mit rund 230 Betten besteht laut Bericht derzeit ein Überangebot an Pflegeplätzen im Land, das mit der bevorstehenden Eröffnung des Alters- und Pflegeheimes in Balzers noch vergrössert wird.

Kurzfristig müsse darum versucht werden, die bestehenden Kapazitäten besser zu nutzen, indem die Infrastruktur auch extern als Dienstleistung angeboten werden könnte (z.B. Ferienaufenthalte). Mittelfristig werde sich diese Situation aufgrund der demographischen Entwicklung entspannen.

Mehr zum neuen Konzept auf Seite 3.

Dem Winter wird wieder der Garaus gemacht

An über 20 Standorten werden morgen abend in Liechtenstein Funken abgebrannt – Ein schöner Brauch

(s. e.) - Morgen ist Funkensonntag: in allen Gemeinden des Landes (mit Ausnahme von Gamprin, wo der Funken schon heute Samstag abend angezündet wird) wird wiederum nach altem Brauch dem Winter der Garaus gemacht.

Dutzende von Funkenbauern, meist in Funkenzünften oder -gesellschaften organisiert, haben in den vergangenen Wochen und Monaten während vielen Stunden prächtige Bauwerke mit teilweise mehr als 20 Metern Höhe errichtet. Teils auf Anhöhen, teils auf freiem Feld sollen sie als weithin sichtbares Zeichen den herannahenden Frühling verkünden.

Auf stolze 17 Metern Höhe bringt es der Ruggeller Funken im Linseneck. Erstmals gibt es in der nördlichsten Gemeinde nur noch einen gemeinsamen Dorffunken. Gebaut haben ihn die Mitglieder der neugegründeten Funkenzunft «Hexenwagn» Ruggell. Das VOLKSBLATT hat vorgestern die initiativen Jugendlichen besucht. Mehr über den Funken in Ruggell auf Seite 5.



Morgen abend werden wiederum nach altem Brauch mehr als 20 Funkenfeuer das Ende des Winters verkünden. (Archivbild)

Gegen Ombudsstelle für die Armee

Bern (AP) Die sicherheitspolitische Kommission des Ständerates hat sich gegen die Einrichtung einer Ombudsstelle in der Schweizer Armee ausgesprochen. Ansonsten hätten das vom Bundesrat vorgeschlagene Militärgesetz sowie der Bundesbeschluss über die Organisation der Armee weitgehend Zustimmung gefunden, gaben Kommissionsvertreter am Freitag bekannt. Die Ständeratskommission sei der Meinung, dass die Armee-reform auf Anfang 1995 verwirklicht werden sollte, sagte Kommissionspräsident Oswald Ziegler (CVP/UR). Sie sei bei der Beratung der beiden Vorlagen weitgehend den Vorschlägen und Anträgen des Bundesrates gefolgt. Dennoch hätten sich in drei Punkten Abweichungen ergeben. Die Hauptdifferenz zum Bundesrat bestehe bei der Einrichtung einer Ombudsstelle, erklärte Gilbert Coutau (LPS/GE). Die Kommission sei mit zwei gegen eine Stimme zum Schluss gekommen, dass eine Definition des Pflichtenheftes einer Ombudsperson zu verzichten sei.

Orientierung über GATT-Fahrplan

Eventuelle GATT-Abstimmung noch in dieser Legislaturperiode

Bern (AP) Bundesrat und Regierungsparteien sind übereingekommen, eine allfällige Volksabstimmung zum GATT-Abkommen noch in der laufenden Legislaturperiode durchzuführen. Der Bundesrat wurde an den Von-Wattenwyl-Gesprächen aufgefordert, die Missstände bei der EVK bis Ende Januar zu beheben und bei der Mehrwertsteuer-Verordnung den Export von Dienstleistungen gebührend zu berücksichtigen.

in der Wintersession die Behandlung der Vorlage durch den Erstrat und in einer Sondersession im Januar 1995 durch den Zweirat vorgesehen. Gemäss Mitteilung erklärte sich Delamuraz bereit, auf die Forderungen der Parteien einzugehen und die regionalpolitischen Auswirkungen des GATT-Abkommens in den entsprechenden Botschaften aufzuzeigen. Weiter seien sich alle Beteiligten einig gewesen, dass die Bevölkerung breit über das GATT-Abkommen informiert werden müsse. Bei der Diskussion über die Probleme bei der Eidgenössischen Versicherungskasse (EVK) verlangten die Spitzen der FDP, CVP, SVP und SP, dass die eingeleiteten Massnahmen konsequent durchgezogen würden und die Missstände bis Ende Jahr behoben seien.

An den Regierungsgesprächen im Von-Wattenwyl-Haus vom Freitag orientierte Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz über den vorgesehenen GATT-Fahrplan, wie die Bundeskanzlei mitteilte. Demnach sollen im Sommer die beiden GATT-Botschaften in die Vernehmlassung geschickt werden. Anschliessend ist

Höhere Langzeitarbeitslosigkeit

24,3 Prozent aller Arbeitslosen - Starke Zunahmen

Bern (AP) Die Zahl der seit mehr als einem Jahr arbeitslosen Menschen hat sich im Januar um zehn Prozent auf rund 46.000 erhöht. Dies entspricht 24,3 Prozent aller Arbeitslosen, teilte das Biga am Freitag mit. Von der Zunahme der Arbeitslosigkeit waren die Männer sowie das Tessin und die Westschweiz stärker betroffen. Nach Branchen erfolgte im Baugewerbe der stärkste Anstieg.

Die Zahl der Zugänge in die Arbeitslosigkeit betrug 24.273, jene der Abgänge 18.872, wobei zwei Drittel der Abgänger eine neue Stelle fanden. Bei den Langzeitarbeitslosen wurde eine Zunahme von 4.154 beziehungsweise zehn Prozent auf 45.670 Menschen verzeichnet.

Gemäss den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) waren Ende Januar 188.167 Arbeitslose registriert, womit sich die Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte auf 5,2 Prozent erhöhte. Saisonbereinigt ging die Zahl der Arbeitslosen um 0,3 Prozent zurück.

Bei den Männern nahm die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vormonat um 2,76 oder 2,5 Prozent auf ein neues Total von 111.866 zu, während der Anstieg bei den Frauen 1.003 Personen oder 1,3 Prozent betrug. Erneut wurde bei den ausländischen Arbeitslosen mit 3,4 Prozent eine stärkere Zunahme verzeichnet als bei den Schweizern mit 1,2 Prozent.

Advertisement for Huber, featuring a photograph of a person and the text: huber, VADUZ • STÄDTLE 34 • RATHAUSPLATZ, LECH A. ARLBERG • AMBROSIIUSPASSAGE